

Wanda Broszkowska-Piklikiewicz wurde am 29.11.1926 in Warschau geboren.¹ Nach eigenen Angaben in einem Interview, das Mariusz Roston 2008 für das Museum des Warschauer Aufstandes mit ihr durchführte², lebte ihre Familie zu Beginn der deutschen Invasion 1939 aufgrund der Tätigkeit ihres Vaters als Bankdirektor in einem Villenviertel in Wołomin. Während der deutschen Besatzung wurden sie gezwungen, ihr Haus zu verlassen. Die Familie lebte daraufhin notdürftig einige Zeit in prekären Verhältnissen in einer kleinen Erdgeschosswohnung in einem anderen Teil von Wołomin. Broszkowska-Piklikiewicz berichtet, dass diese Wohnung von Ratten befallen und nicht beheizt gewesen sei. Zu einem späteren Zeitpunkt zogen sie nach Warschau, wo sie in einer besser ausgestatteten Wohnung lebten. Ein wichtiger Grund für diesen Umzug waren die besseren Bildungsmöglichkeiten in Warschau.³

Im Generalgouvernement war polnischen Kindern der Besuch weiterführender Schulen verboten. Sie sollten lediglich zu bedingungslosem Gehorsam gegenüber den deutschen Besatzern erzogen werden.⁴ Um dem entgegenzuwirken, betrieben polnische Widerstandsgruppen Bildungseinrichtungen im Untergrund.⁵ In einer solchen Einrichtung machte Wanda Broszkowska 1944 ihr Abitur.⁶

Erste Kontakte zum Widerstand hatte sie ihren Schilderungen zufolge durch die Untergrundzeitung „Biuletynem Informacyjnym“ und eine Widerstandsgruppe in ihrem Wohngebäude.⁷ Anführer dieser Widerstandsgruppe war Lt. Tadeusz Kwiatkowski.⁸ Broszkowska schloss sich kurz nach dem Beitritt ihrer Freundin Zosia P. dieser Widerstandsgruppe an.⁹ Ihr Engagement bestand zunächst aus dem Verteilen von Zeitungen und kleineren Sabotageakten.¹⁰

¹ Vgl. Muzeum Powstania Warszawskiego: Wanda Broszkowska. Im Internet: <https://www.1944.pl/powstancze-biogramy/wanda-broszkowska,4528.html> (Stand: 26.06.2024).

² Vgl. Roston, Mariusz: Wanda Broszkowska-Piklikiewicz "Wanda", "Łucja". Muzeum Powstania Warszawskiego. 2008. Im Internet: <https://www.1944.pl/archiwum-historii-mowionej/wanda-broszkowska-piklikiewicz,1561.html> (Stand: 25.06.2024).

³ Vgl. Roston, Mariusz

⁴ Vgl. Jasch, Hans-Christian: „Völkische Flurbereinigung“ in den besetzten und annektierten Gebieten Polens. In: Hammerle, Svea / Jasch, Hans-Christian / Lehnstaedt, Stephan (Hrsg.): 80 Jahre danach. Bilder und Tagebücher deutscher Soldaten vom Überfall auf Polen 1939. Berlin 2019. S. 21-43. Hier S. 21.

⁵ Vgl. Scriba, Arnulf: Widerstand und Selbstbehauptung in Polen. Deutsches Historisches Museum. 2015. Im Internet: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/kriegsverlauf/widerstand-und-selbstbehauptung-in-polen.html> (Stand: 26.06.2024).

⁶ Vgl. Liedke, Karl: Völkerrecht und Massensterben. Die Kriegsgefangenenlager im Emsland und in der Grafschaft Bentheim 1939-1945. In: Faulenbach, Bernd / Kaltofen, Andrea: Hölle im Moor. Die Emslandlager 1933-1945. 4. Aufl., Göttingen 2021. S. 195-215. Hier S. 212.

⁷ Vgl. Roston, Mariusz

⁸ Vgl. Muzeum Powstania Warszawskiego: Wanda Broszkowska.

⁹ Vgl. Roston, Mariusz.

¹⁰ Vgl. Roston, Mariusz.

Über diese Widerstandsgruppe wurde sie 1944¹¹ in einem geheimen Lehrgang zur Sanitäterin ausgebildet.¹² Dieser Kurs fand unter Anleitung von Dr. Zofia Tyszko statt.¹³ Broszkowska absolvierte nach eigenen Angaben nur die erste Stufe dieses Lehrgangs und verzichtete auf eine weiterführende Ausbildung.¹⁴

Am Warschauer Aufstand vom 01.08. bis zum 02.10.1944 nahm Broszkowska als Mitglied der 3. Kompanie des Bataillons „Zaremba“-„Piorun“ der Heimatarmee teil.¹⁵

Während des Aufstandes wurde sie unter anderem als Meldegängerin eingesetzt.¹⁶ Nach eigenen Angaben war sie zwischenzeitlich auch an der Herstellung provisorischer Granaten für die Aufständischen in einer Fabrik im Stadtteil Powiśle beteiligt.¹⁷

Nach der Niederschlagung des Aufstandes geriet sie in deutsche Kriegsgefangenschaft. Sie durchlief das Dulag Ożarów, das Zweiglager Bergen-Belsen des Stalag XI B Fallingb., das Arbeitserziehungslager 21 Hallendorf und das Lager Oberlangen im Emsland.¹⁸ Die 1728 dort inhaftierten Soldatinnen der Heimatarmee, die infolge des Warschauer Aufstandes in Kriegsgefangenschaft geraten waren, wurden am 12.04.1945 von der polnischen 1. Panzerdivision befreit.¹⁹

Das Kriegsende erlebte Broszkowska in Celle, wo sie ihren Bruder Władysław traf, der zuerst in einem Kriegsgefangenenlager und später im KZ Buchenwald gefangen gewesen war.²⁰

Nach dem Krieg studierte sie kurzzeitig Medizin in Lille.²¹ Im Juli 1946 reiste sie zurück nach Polen, weil sie durch einen Brief ihrer Tante vom Tod ihrer Mutter und vom Aufenthalt ihres jüngeren Bruders und ihrer Schwester erfahren hatte.²² Ihr Vater war bereits vor dem Warschauer Aufstand nach kurzer und schwerer Krankheit gestorben.²³ Wanda Broszkowska holte ihren Bruder aus einem Waisenhaus in Lublin und fand auch ihre Schwester wieder. Sie blieb in Polen und studierte Geschichte und Kunstgeschichte.²⁴

Sie erreichte einen Magisterabschluss in Kunstgeschichte an der Universität Warschau und war Mitglied einer Kunsthistorikervereinigung.²⁵ Für eine gewisse Zeit war sie gemeinsam mit

¹¹ Vgl. Liedke, Karl. S. 212.

¹² Vgl. Roston, Mariusz.

¹³ Vgl. Muzeum Powstania Warszawskiego.

¹⁴ Vgl. Roston, Mariusz.

¹⁵ Vgl. Muzeum Powstania Warszawskiego.

¹⁶ Vgl. Liedke, Karl. S. 212.

¹⁷ Vgl. Roston, Mariusz.

¹⁸ Vgl. Liedke, Karl. S. 212.

¹⁹ Vgl. Liedke, Karl. S. 213f.

²⁰ Vgl. Roston, Mariusz.

²¹ Vgl. Liedke, Karl. S. 212.

²² Vgl. Roston, Mariusz.

²³ Vgl. Roston, Mariusz.

²⁴ Vgl. Roston, Mariusz.

²⁵ Vgl. Nachruf für Wanda Broszkowska-Piklikiewicz in der Gazeta Wyborcza. 2019. Im Internet: <https://nekrologi.wyborcza.pl/0,11,,440886,Wanda-Broszkowska-Piklikiewicz-nekrolog.html> (Stand: 26.06.2024).

ihrem Ehemann – Henryk Piklikiewicz²⁶ - auf diplomatischer Mission in Brasilien.²⁷ Beide gehörten der polnisch-brasilianischen Gesellschaft an.²⁸

Broszkowska-Piklikiewicz war darüber hinaus im Weltverband der Soldaten der Heimatarmee und in einem Veteranenverband für die im Lager Oberlangen inhaftierten Soldatinnen aktiv.²⁹

Wanda Broszkowska-Piklikiewicz starb am 25.01.2019.³⁰

Literaturverzeichnis

²⁶ Vgl. Liedke, Karl. S. 212.

²⁷ Vgl. Nachruf.

²⁸ Vgl. ebenda.

²⁹ Vgl. Liedke, Karl. S. 212.

³⁰ Vgl. Muzeum Powstania Warszawskiego.

Muzeum Powstania Warszawskiego: Wanda Broszkowska. Im Internet: <https://www.1944.pl/powstancze-biogramy/wanda-broszkowska,4528.html> (Stand: 26.06.2024).

Roston, Mariusz: Wanda Broszkowska-Piklikiewicz "Wanda", "Łucja". Muzeum Powstania Warszawskiego. 2008. Im Internet: <https://www.1944.pl/archiwum-historii-mowionej/wanda-broszkowska-piklikiewicz,1561.html> (Stand: 25.06.2024). (Interview mit Wanda Broszkowska-Piklikiewicz).

Jasch, Hans-Christian: „Völkische Flurbereinigung“ in den besetzten und annektierten Gebieten Polens. In: Hammerle, Svea / Jasch, Hans-Christian / Lehnstaedt, Stephan (Hrsg.): 80 Jahre danach. Bilder und Tagebücher deutscher Soldaten vom Überfall auf Polen 1939. Berlin 2019. S. 21-43.

Scriba, Arnulf: Widerstand und Selbstbehauptung in Polen. Deutsches Historisches Museum. 2015. Im Internet: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/kriegsverlauf/widerstand-und-selbstbehauptung-in-polen.html> (Stand: 26.06.2024).

Liedke, Karl: Völkerrecht und Massensterben. Die Kriegsgefangenenlager im Emsland und in der Grafschaft Bentheim 1939-1945. In: Faulenbach, Bernd / Kaltoven, Andrea: Hölle im Moor. Die Emslandlager 1933-1945. 4. Aufl., Göttingen 2021. S. 195-215.

Nachruf für Wanda Broszkowska-Piklikiewicz in der Gazeta Wyborcza. 2019. Im Internet: <https://nekrologi.wyborcza.pl/0,11,,440886,Wanda-Broszkowska-Piklikiewicz-nekrolog.html> (Stand: 26.06.2024).